

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

69 (14.6.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro.} 69.

Donnerstag, den 14. Juni

1855.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1ten Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten. Der voranzuzahlende Abonnementspreis sammt Expeditionsgebühr beträgt halbjährlich, ohne Trägerlohn, für die Amtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim 1 fl. 45 fr., für das übrige Großherzogthum 2 fl. 15 fr., die Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Heidelberg, im Juni 1855.

Die Expedition.

[460]

Die Einführung einer Bauordnung für den Amtsbezirk Sinsheim betr.
B e s c h l u ß.

Nro. 14,230. Die Bürgermeister haben in ihren Gemeinden verkündigen zu lassen, daß künftig keinerlei Neubau aufgeführt und keine Hauptreparaturen an Gebäulichkeiten vorgenommen werden dürfen, ohne daß vorher ein desfallsiger Bauplan zur Genehmigung und Ertheilung der polizeilichen Bauvorschriften hierher vorgelegt worden ist und daß Zuwiderhandelnde neben einer Geldstrafe von 25 fl. zu gewärtigen haben, daß geeignetenfalls deren Bau wieder eingerissen wird.

Diese Verordnung ist überdies sämtlichen Maurern und Zimmermeistern sowie andern Werkleuten, welche solche Bauten in Auford übernehmen, noch besonders urkundlich mit dem Anfügen zu eröffnen, daß sie die gleiche Geldstrafe zu erwarten haben, wenn sie Neubauten oder Hauptreparaturen besorgen, ohne daß der desfallsige Plan zur Ausführung von hier aus genehmigt wäre.

Ueber die Eröffnung ist innerhalb 8 Tagen berichtliche Anzeige zu erstatten.
Sinsheim, den 12. Juni 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
D t t o.

[462] Sinsheim.

Früchteversteigerung.



Nro. 1847. Der in etwa 100 Malter Spelz und 150 Malter Haber bestehende Restnaturalien-Vorrath wird

Montag den 18. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in diesseitigem Bureau in scheidlichen Abtheilungen gegen baare Zahlung vor der Abfassung öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 11. Juni 1855.
Großherzogliche Stiftschaffnei.
B a n z.

abgehalten wird; fällt aber dieser Tag auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, so wird dieser Markt den darauf folgenden Montag abgehalten,

der 4te am Montag nach Mariä Geburt, der 5te den Donnerstag vor Martini.

B. Die Viehmärkte.

Der 1te am ersten Dienstag im Februar, der 2te am zweiten Dienstag im Februar, der 3te am dritten Dienstag im Februar, der 4te am ersten Dienstag im März, der 5te am zweiten Dienstag im März, der 6te am Dienstag vor Martini.

Fällt aber auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt Tags nachher abgehalten.

C. Gespinnelmarkt.

Am letzten Mittwoch im November.

Mosbach, den 8. Juni 1855.

Das Bürgermeisteramt.
L e u b n e r.

Wucherer.

Dieses Gut besteht außer den vorhandenen Wohn- und Oekonomiegebäuden in 228 1/2 Morgen Ackerland, 27 " " Wiesen und 7 1/2 " " Garten

badischen Maßes.

Die Verpachtungsverhandlung wird am Montag den 25. Juni d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer stattfinden und werden dazu die Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Steigerer vor Beginn der Verpachtung sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über Leumund und einen zur Kautionleistung wie auch zur Bewirthschaftung dieses Gutes hinreichenden Vermögensbesitz auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen können inzwischen jeden Tag dahier eingesehen werden.

Sinsheim, den 11. Juni 1855.

Freiherrlich von Degensfeld'sches Rentamt.
F l e i s c h m a n n.

[461] Mosbach.

Markt-Anzeige.

Da in diesem Jahr Johannis Baptistä auf einen Sonntag fällt, so wird der Krämer- und Leinentuch-Markt am darauf folgenden Montag abgehalten.

Vom Jahr 1856 anfangend werden die der Stadt Mosbach bewilligten Krämer-, Leinentuch-, Vieh- und Gespinnel-Märkte an folgenden Tagen abgehalten:

A. Die Krämermärkte.

Der 1te am Fastnachtmontag, der 2te am Osterdienstag, der 3te auf Johannis Baptistä, auf welchen Tag auch der Leinentuchmarkt

[458] Sinsheim.

Gutsverpachtung.



Das freiherrlich von Degensfeld'sche Gut Wasgenbach, dessen Pachtzeit bis Lichtmes 1856 zu Ende geht, soll von da an in einen weiteren zwölffährigen Zeitbestand begeben werden.

[463] Sinsheim.

Baureparations-Versteigerung.

Die durch Baurelation pro 1855 an den Freiherrlich von Bennigen'schen Gebäuden zu Grombach, Rohrbach, Birkenhof, Ziegelhof und Weiler an Maurer-, Zimmermann-, Schreiner-, Glaser-,

Schlosser, Steinhauer und Flaschnerarbeit, zusammen zu 590 fl. 19 fr. und 128 fl. 6 fr. werden

Dienstag den 19. dieses Monats bei dem Unterzeichneten Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteigert. Liebhaber können die Ueberschläge allda einsehen.

Sinsheim, den 11. Juni 1855.

Dech, Werkmeister.

Vermiethungs- oder Verkaufsantrag.

[459] In einer freundlichen Amtsstadt am Neckar ist ein im besten Betrieb bestehendes Ladengeschäft auf mehrere Jahre zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Für einen jungen Mann bietet sich dabei günstige Gelegenheit dar, auch mit mäßigen Mitteln ein genügendes Auskom-

men zu finden und bei Fleiß und Umsicht in kurzer Zeit sich eine sichere Existenz zu gründen.

Auf portofreie Anfrage ertheilt die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft.

[464] Viele Tausende **Tabakssehlinge** Gundi sind billig zu haben bei Gärtner **Reinwald** in Grombach.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Geheimenrath Leiblein zu Bruchsal wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langen, treuen und ersprießlichen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen, und das dadurch erledigte Oberamt Bruchsal dem Stadtdirektor Eichrodt zu übertragen.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Regent haben nunmehr (durch allerhöchste Entschliesung geruht, zu landesherrlichen und oberbischöflichen Kommissarien bei der bevorstehenden Generalsynode zu ernennen.

Höchsthren Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath Frhrn. v. Wechmar, und Höchstihren Direktor des evangelischen Oberkirchenraths, Geh. Rath Frhrn. v. Wöllwarth, und zwar unter dem Anfügen, daß der Erstere, und bei dessen Verhinderung der Letztere der Synode zu präsidiren hat;

als Abgeordnete geistliche Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths zur Synode den Prälaten Dr. Ullmann und den Ministerialrath Dr. Bähr, und als weltliche die Oberkirchenräthe Muth und Fröhlich zu ernennen;

als Abgeordneten der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg zur Generalsynode den Geh. Kirchenrath und Professor Dr. Nothe zu Heidelberg zu berufen.

An die Stelle des Abgeordneten des zweiten weltlichen Wahlbezirks, Ministerialraths Dies in Karlsruhe, der wegen seiner Absendung als Kommissär zur Pariser Industrieausstellung die auf ihn gefallene Wahl ablehnen mußte, wurde dessen Ersatzmann, Bezirksförster v. Böcklin in Offenburg, einberufen.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe. Die Eröffnung der Generalsynode wird nach folgendem Programm vor sich gehen: § 1. Am 13. Juni, Morgens 9 Uhr versammeln sich sämmtliche geistliche und weltliche Mitglieder der Generalsynode in dem SitzungsSaale der ersten landständischen Kammer. § 2. Um 9 1/2 Uhr begeben sich die Mitglieder in einem feierlichen Zuge in die hiesige Stadtkirche zur Abhaltung eines öffentlichen Gottesdienstes, wobei die Geistlichen im Ornat erscheinen. § 3. Am Portal der Kirche wird der Zug von der Stadtgeistlichkeit und dem Kirchengemeinderath empfangen und in die Kirche eingeführt, woselbst er die dazu bestimmten Plätze einnimmt. § 4. Nach beendigtem Gottesdienst begibt sich der Zug in gleicher Ordnung in den SitzungsSaal der Ersten Kammer zurück, wo die Mitglieder ihre Sitze einnehmen. § 5. Eine Deputation von 5 Mitgliedern empfängt den ersten landesherrlichen und oberbischöflichen Kommissär und Präsidenten der Synode, in Begleitung des zweiten Kommissärs und Vizepräsidenten im Vorzimmer und führt dieselben in den SitzungsSaal ein. § 6. Der erste landesherrliche Kommissär und Präsident erklärt in einer Anrede die Synode für eröffnet, worauf er derselben die weiter erforderlichen Mittheilungen macht. Wir be-

merken noch, daß die Eröffnung der Generalsynode im Ständehaus nicht öffentlich vor sich geht, wie denn überhaupt die Verhandlungen derselben nicht öffentlich sind.

Heidelberg, 8. Juni. Ich habe Ihnen vor einiger Zeit die Nachricht mitgetheilt, daß Geh. Rath Liedemann von Frankfurt hieher gekommen, um sich einer Staaroperation zu unterziehen. Diese Operation ist nun vor vierzehn Tagen durch den jüngern Professor Chelius vorgenommen worden, und der bisherige Verlauf der Kur war der Art, daß er den schönsten Erfolg verspricht. — Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Leipzig hat die 13. Hauptversammlung des Gesamtvereins jener Stiftung auf den 11., 12. und 13. Septbr. ausgeschrieben, und zwar soll dieselbe hier in Heidelberg stattfinden.

* Schon wieder ist ein Selbstmordversuch in Mannheim vorgekommen. Ein junger Handlungsbesessener hatte sich gegen sein Ludwigshafener Haus verschiedene Unregelmäßigkeiten, resp. Unzuverlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, und wurde entlassen. Um nun seinem Vorhaben einen etwas romantischen Anstrich zu geben, begehrt er die That in einem fremden Hause auf dem Flur eines Mädcheninstituts. Der Schuß verfehlte aber das Herz und drang tiefer unten ein. Außergewöhnliche Erscheinungen abgerechnet, ist Hoffnung der Rettung.

Freiburg. Ich habe wiederum den Tod eines badischen Flüchtlings zu berichten, des früheren praktischen Arztes Tissot in Möhringen. Derselbe hielt sich in der Schweiz auf, wo er sich in letzter Zeit, krank und verlassen, in großer Noth befand. Er begab sich dann zu seiner Mutter nach Konstanz, aber nicht, wie es fälschlich hieß, um sich den Gerichten zu stellen, sondern um in seiner hoffnungslosen Krankheit eine Pflege zu finden. Bald darauf starb er. Tissot war während der Revolution Zivilkommissär im Bezirk Engen, und wurde zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Konstanz. Se. Königl. Hoheit der Regent haben die gegen Katharine Grömmingen von Mößkirch wegen Mordes vom hiesigen Schwurgerichtshofe ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus zu verwandeln geruht, und es ist die Verbrecherin in Folge dessen bereits an ihren neuen Bestimmungsort, Bruchsal, abgegangen.

* Die neu erbaute Rheinbrücke bei Worms wird den 14. d. M. dem Verkehr übergeben; dieselbe verbindet die beiden Ufer in einer Breite von 1200 Fuß und ruht auf 32 Pontons.

* Die Mörder des neulich bei Hanau erschlagenen Jagdbesdiensteten sind ermittelt. Es sind drei Brüder.

* Die zur Bonifaziusfeier in Fulda vereinigt gewesenen Kirchen-Oberen sind nach Mainz zu dem dortigen Feste abgereist.

* Aus vielen Gegenden laufen traurige Nachrichten über Hagelwetter, die alle Ernteaussichten vernichten, ein. Auch Erschlagungen, Lähmungen und Brandunglücke durch Blitz werden gemeldet.

* Auch bei der bayerischen Armee tritt eine Reduktion ein.

* Der jüngst verstorbene Hofrath Reisinger in Augsburg hat die Universität München zur Universalerbin seines

3—400,000 fl. betragenden Vermögens eingesezt. Die Summe soll zur Bildung junger Mediziner, Privatdozenten u. verwandt werden.

* Aus Schweinfurt wird geschrieben: Die Hoffnung der ärmeren Klasse lebt jetzt wieder auf, da der Stand der Saaten bei uns nichts zu wünschen übrig läßt. Das Korn steht in voller Blüthe, der Waizen und Sommerbau so dicht wie lange Zeit nicht. Das Obst hat prächtig verblüht, die Nährer der Armen, die Kartoffeln, stehen üppig auf den Feldern, und so scheint es, daß dieses Jahr einen reichen Segen bringen werde. — Ebenso aus der Pfalz: Die ungemein warme Witterung ist den Früchten und dem Weinstock sehr zu statten gekommen. Das Korn hat sehr starke Halme und Aehren; es steht jetzt in voller Blüthe; auch die andern Fruchtgattungen, sowie die Kartoffeln gedeihen sichtlich. Die Nebel holen das Versäumte rasch nach und werden, wenn die Wärme anhält, in acht bis zehn Tagen, also zeitig genug, zur Blüthe kommen.

* Wiederholt machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juli d. J. die bewilligte Nachfrist zum Umtausch der kön. preussischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835, sowie der Darlehenssachenscheine vom Jahre 1848 abläuft. Mit diesem Tage verlieren obige Scheine ihre Gültigkeit und sind alle Ansprüche auf den Staat erloschen.

* Der unter dem Namen Ernst Mahner bekannte Urgesundheitsapostel Karl Friedrich Wilhelm Schlemmer aus Halle a. d. S., welcher, wie bereits früher in öffentlichen Blättern mitgetheilt worden ist, wegen Diebstahls zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war und solche in der Strafanstalt zu Trier abgehüßt hat, hat in den letzten Wochen seiner Strafzeit einmal wieder eines seiner Urgesundheits-Experimente produziert, indem er, wie durch Atteste nachgewiesen, während der Zeit vom Mittwoch den 21. Februar bis incl. Montag den 12. März durchaus keine Speise und kein anderes Getränk als Brunnenwasser zu sich genommen hat. Seine Kostportion vertheilte er an seine Mitgefängenen. Die Hungerkur hat sein Körpergewicht, welches am 21. Februar 152 1/2 und am 12. März 116 1/4 Pfund betrug, um 36 1/4 Pfund vermindert, so daß er jedenfalls mehr von seinem eigenen Fleische als von sonstiger Nahrung gelebt haben muß. Mahner begibt sich, da die erlittene entehrende Strafe sein Auftreten in Deutschland sehr mißlich machen dürfte, nach England, um dort Anhänger für seine Lehre zu werben.

* In den preuß. Provinzen Sachsen und Brandenburg wird der Mangel an Volksschullehrern und evang. Predigern immer fühlbarer. In Brandenburg stehen 40—50 Schulen verwaist.

* Der Kaiser von Oestreich geht nächster Tage nach Galizien, um die Armee zu inspizieren. Feldzeugmeister v. Hess ist bereits dahin abgegangen.

* Der Befehl zur Reduktion des österreichischen stehenden Heeres um 100,000 Mann ist allerdings bereits erlassen; die speziellen Anordnungen zur Ausführung dieses Befehls sind aber noch nicht getroffen. Der Erlaß soll noch abhängig sein von diplomatischen Unterhandlungen.

* Dem „Univers“ wird aus Rom geschrieben, der Papst stehe auf dem Punkte, die diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Madrid abzubrechen.

* In Bern hat eine Frau, die aus Noth und um im Zuchthaus Brod zu haben, zwei Häuser anzündete, bei Verlesung ihres Urtheils laut um längere Strafzeit gebeten, damit sie vor dem Verhungern sicher sei!!

* Die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich lauten sehr traurig. Die meisten Flüsse sind aus ihren Ufern getreten und haben große Verheerungen angerichtet.

Paris. In der am 7. Juni eroberten Redoute sind 62 Feuereschlünde genommen und 13 Offiziere gefangen worden. Unsere Verluste sind empfindlich, wie man es für ein großes Resultat erwarten mußte; die Ziffer ist noch nicht bekannt.

— Aus der Meerenge von Kertsch vom 7. Juni. Die Expedition der Flotille im Azow'schen Meer ist vollkommen gelungen; zahlreiche Vorräthe zerstört. Taganrog allein leistete Widerstand; der Feind hatte 3500 Mann vereinigt, welche in die Flucht geschlagen wurden.

Paris. Man erfährt telegraphisch, daß ein Theil der im Azow'schen Meere befindlichen Streitkräfte unter Admiral Bruat sich in die Gewässer von Anapa begibt, um sich mit Circassien in Verbindung zu setzen.

London, 11. Juni. Wir erhalten heute die offizielle telegraphische Nachricht, daß die russischen Städte Taganrog, Mariapol und Scheiff im azow'schen Meere am 3., am 5. und am 6. d. von den verbündeten Kriegsschiffen angegriffen, und ihre öffentlichen Gebäude und Magazine verbrannt wurden. Die Erfolge unserer Expedition in jenes Meer sind vollkommen; die Verluste unter den Truppen der Allirten sehr unbedeutend.

Odessa. Neue russische Truppen ziehen in Eilmärschen nach der Krimm. Es herrscht Besorgniß um die großen fremden Getraidevorräthe an der Azow'schen Küste.

* Die Meldung des Generals Pelissier vom 7. Juni — die, beiläufig gesagt, in nicht mehr als 43 Stunden von ihrem Abgang in der Krimm über Paris in unsere Hände gelangt ist — berichtet von einem Waffenerfolg der Allirten, der für den Fortgang der Belagerung sehr wichtig werden kann. Seine Bedeutung liegt, so weit Dies jetzt schon und aus der Ferne beurtheilt werden kann, darin, daß sämtliche, den Malakoffthurm in der Front und auf den beiden Flanken deckende Borwerke in die Hände der Belagerer gefallen sind. Der Malakoffthurm liegt bekanntlich im Osten von Sebastopol und ist, nebst dem näher der Stadt zu gelegenen Redanfort, das Hauptwerk zur Vertheidigung der Schifffervorstadt und des Kriegshafens. Er ist wohl ein s. g. Montalembert'scher Thurm, d. h. ein nur wenig über die Bodenfläche sich erhebendes, mit einem breiten Graben umgebenes, kasemattirtes und mit mehreren Etagen versehenes Werk, dessen unterstes Stockwerk für die Vertheidigung durch Gewehrfeuer eingerichtet zu sein pflegt, während das obere Stockwerk und die Plattform Mörser- und Kanonenreihen haben. Seine Borwerke hat er erst im Laufe der Belagerung erhalten; man weiß, daß es dem General Sir Burgoyne, der die Belagerungsarbeiten der Engländer, die anfänglich diesem Werke gegenüber standen, leitete, zum Vorwurf gemacht worden ist, daß er dem Feinde an dieser Stelle, deren Wegnahme den Belagerern so große Vortheile verhieß, nicht energischer zu Leib gegangen ist. Später wurden die Engländer auf der äußersten rechten Angriffslinie von den Franzosen abgelöst, und das englische Kontingent, welches bei der Belagerungsarmee zurückblieb, erhielt seine Stellung zwischen den Franzosen, auf dem aus der Schifffervorstadt aufsteigenden Plateau. Mit der Besetzung des Terrains durch die Franzosen, und namentlich nachdem der Ingenieurgeneral Niel in der Krimm angelangt war, wurden die Angriffsarbeiten gegen den Malakoffthurm mit großer Energie betrieben. Schon aber hatten die Russen den vor ihm gelegenen s. g. grünen Hügel zu einem formidablen Fort umgeschaffen, das trotz der mörderischsten Kämpfe nicht zu nehmen war. Ja, es gelang bekanntlich den Russen, während dieser Kämpfe neue Batterien auf den Flanken, namentlich gegen die Kielhofschlucht, zu errichten. Besagte Schlucht liegt östlich vom Malakoffthurm und grünen Hügel; eine andere aus der Arsenalbucht des Kriegshafens aufsteigende liegt westlich von beiden. Hier sind die vielgenannten Steinbrüche, die den Engländern schon so viel zu schaffen gemacht haben. Alle diese Borwerke sind nun gefallen, und es ist anzunehmen, daß die Sieger, welche die eingenommenen Fortifikationen sogleich umgedreht, d. h. aus Vertheidigungswerken zu Deckungs- und Angriffswerken umgewandelt haben werden, jetzt dem un-

beschützten Malakoffthurm in geringer Distanz gegenüberstehen, so daß dieser nunmehr von einem direkten Angriff bedroht ist. So stellt sich die neueste Waffenthat der Allürten nach den ersten telegraphischen Meldungen und nach den allerdings mangelhaften Informationen, die man über die fortifikatorischen Werke hat, dar. Weiteres ist über dieselbe noch nicht eingelaufen. Daß ganze Ströme von Blut beiderseits vergossen worden sein müssen, ist für sich klar. (Kr. Ztg.)

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 11. Juni. Heute früh wurde die Schwurgerichtssitzung für den Unterrheinkreis eröffnet. Den Vorsitz führte der Schwurgerichtspräsident, Großh. Hofgerichts-Rath Lomig. Es wurde die Anklagesache gegen Christian Zeller von Brehmen, Großh. Bezirksamts-Tauberbischofsheim, wegen Brandstiftung verhandelt. Den Ergebnissen der Verhandlung zufolge hatte Zeller — ein Bursche von 17 Jahren und nicht unangenehmem Aeußern — am Sonntage, den 4. Februar d. J., Abends gegen 8 Uhr, die nahe an Wohngebäuden gelegene Scheuer seines damaligen Dienstherrn, Hirschwirths Honck zu Buch am Horn, gr. Bezirksamts-Tauberbischofsheim, dadurch in Brand gesteckt, daß er einen in dieser Scheuer aufbewahrten Haufen Heu mittelst mehrerer Streichzündhölzer anzündete. Es war durch den Brand, in Folge dessen auch einige der Scheuer benachbarte Baulichkeiten beschädigt wurden, ein Gesamtschaden von 1421 Gulden verursacht worden. Die Geschwornen erkannten den Zeller nach kurzer Verathung, in voller Uebereinstimmung mit den Anträgen der Anklage, für schuldig und wurde derselbe daraufhin vom Gerichtshofe zu 6 Jahren Zuchthaus, beziehungsweise 4 Jahren Einzelhaft, verurtheilt.

M i s z e l l e n.

* Wieder ist ein „Karlschüler“ heimgegangen; Stadtrath Gafner in Rottweil starb, 86 Jahre alt, am 8. Juni. Das Häuflein wird immer kleiner.

— Der Blutegel als Wetteranzeiger. Der Blutegel ist ein weit sicherer Wetteranzeiger als alle Barometer die nur den Druck der Luft anzeigen. Bei heiterem ruhigem Wetter, liegt er ruhig und aufgerollt auf dem Boden des Gefäßes, oder schwimmt gleichmäßig mit ruhiger Bewegung durch das Wasser. Steht Regen bevor, so kriecht er an den Rand des Gefäßes und bleibt, bis das Wetter beständig geworden ist. Vor dem Eintritt eines Gewitters oder Sturmes wird er unruhig, erhebt sich von dem Boden des Gefäßes und macht in dem Wasser schwimmend rasche unregelmäßige Kreise, sich auf verschiedene Weise biegend. Dasselbe bedeutet es auch, wenn er mehrere Tage aus dem Wasser bleibt und ängstliche, krampfartige Bewegungen macht. Bei Frost liegt er, wie bei klarem Sommerwetter, ruhig auf dem Boden. Bei Schneegestöber hält er sich, wie bei Regen, oben am Rande des Glases auf. Das Glas, dessen man sich zur Aufbewahrung des Blutegels bedient, kann ein gewöhnliches Schoppenglas oder ein Fläschchen von weißem Glase sein. Nachdem man auf den Boden eine Schicht Flußsand gebracht hat, füllt man es zu $\frac{3}{4}$ mit Wasser und setzt den Egel hinein. Es wird mit Leinwand zugebunden oder gedeckt. Das Wasser wird nicht erneuert, sondern nur das verdunstende zu weilen nachgefüllt.

— Etiquette an einem afrikanischen Hofe. Nach Bayle St. Johns Mittheilungen regiert der Sultan von Darfur (Afrika) als Despot, doch hat er einen Hofrath, und dieser Hofrath besteht — man denke — aus alten Weibern! Deffentlich

spricht der Sultan mit keinem Menschen und wäre er auch noch so vornehm, außer durch einen Dolmetscher. Am allermerkwürdigsten ist die am Hofe von Darfur herrschende Etiquette: „Husiet der Sultan, als schickte er sich an zu sprechen, so läßt Jedermann den Laut ts, ts hören, und wenn er nieset, so ahmt Jeder das Rufen des Dscheko nach, das dem eines Mannes gleicht, der sein Pferd zur Eile antreibt. Im Staatsrathe fächelt man Sr. Majestät mit einem großen Busche Straußenfedern Kühlung zu. Auf seinen Jagdzügen wird er von einem Sonnenschirme von gleichem Material beschattet und diese Insignien stehen unter der Obhut hoher Beamten. Reitet der Sultan und fällt er durch Zufall vom Pferde, so muß sein Gefolge eben so herabfallen; wer diese Formalität unterläßt, selbst der Vornehmste nicht ausgenommen, wird sofort auf den Boden gelegt und bekommt Hiebe.

— Die körperliche Stärke der schwedischen Frauenzimmer ist bekannt, und es gibt ein Sprichwort, daß eine schwedische Magd stärker ist, als zwei dänische Knechte. In Stockholm befindet sich gegenwärtig eine Athletin, 18 Jahre alt, wohlgestaltet, welche einen belasteten Wagen fortzieht, den kaum zwei Pferde von der Stelle zu bewegen im Stande wären. Sie bricht mit drei Fingern ein Hufeisen auseinander und schneidet mit den Zähnen einen Thaler entzwei. Uebrigens soll dieses Mädchen auch noch von ungewöhnlicher Schönheit sein; besonders rühmt man ihr feines, blondes Haar und ihre seelenvollen blauen Augen.

— Ein belgischer Edelmann, Graf Robiano, der sich jüngst auf der Durchreise in Turin befand, starb eines plötzlichen und seltsamen Todes. Er wollte nach Frankreich reisen, und weigerte sich, mit dem gewöhnlichen Silwagen abzufahren. Er miethete für sich einen eigenen neuen Wagen; nachdem seine Reisekoffer aufgepackt waren, rüttelte der Graf am Wagen, um sich zu überzeugen, ob Alles festgebunden sei. Einer der Reisekoffer fiel ihm auf den Kopf. Er trug einen Hut à claque mit einer Stahlfeder. Die Spitze der Feder drang in sein Gehirn. Jede Hilfe war fruchtlos, in weniger als einer Stunde war er todt.

— Die Stadt Hazebrouck im französischen Hennegau feierte vorige Woche einen Buchfinken-Wettkampf, an welchem 22 Ortschaften der Umgegend mit 88 Vögeln Theil nahmen und welcher die ganze Bevölkerung auf die Beine brachte. Die ganze Stadt war auf das festlichste geschmückt, an Triumphbogen, Inschriften u. s. w. fehlte es nicht. Eine Abtheilung Finken schlug 2726 Mal und erhielt den ersten Preis, eine zweite 990 Mal, und ein Vogel erwarb sich sogar die 32 Ehren-Medaillen.

— Es begab sich vor einigen Wochen, daß eine Bauernmagd eine Kuh in die Stadt Solothurn führen mußte. Die Magd brachte die Kuh an einem Stricke, welchen sie in der rechten Hand festhielt. Es war Sonnenschein. Die Magd, welche mit der Rechten die Kuh am Stricke hielt, trug in der Linken einen seidenen — Sonnenschirm. Ein alter ehrfamer Bürger, welcher den wunderseltamen Auftritt von seinem Fenster herab erblickte, rief laut in die Gasse herab: Maskeraden, Maskeraden!

Heidelberg. Auf dem am 11. Juni dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 90 Stück Vieh verkauft und dafür 10,000 fl. 42 fr. erlöst.

Frucht- Mittelpreise.

Heidelberg, am 12. Juni. Korn 14 fl. 44 fr., Gerste 11 fl. 31 fr., Svelz 8 fl. 52 fr., Haber 6 fl. 23 fr. Heu, per Antr., 1 fl. 16 fr., Kornstroh, per 100 Geb., 19 fl., Svelzstroh 10 fl. Verkauft 312 Malter. Eingestellt 13 Malter. Erlös 2791 fl. 12 fr.
Bruchsal, 9. Juni. Kernen 19 fl. 4 fr., Gerste 10 fl. 35 fr., Haber 5 fl. 47 fr., gem. Frucht 13 fl.